

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 32

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

z w e i g e finden. In einer Zeitung am Zürichsee zum Beispiel steht folgende Anzeige: „Fleißige Frau sucht Kunden zum Waschen und Putzen.“ — Bequemer kann man's nicht mehr haben. Wenn heute einer zu faul ist, sich selber zu waschen, kann er nur diese Frau benachrichtigen, die ihn umgehend wascht und putzt. Unsre zahlreichen Reichen sollten sich diese Gelegenheit, ganz feudal zu erscheinen, nicht entgehen lassen.

*

Eine neue Erfindung, die eine Umtäzung in unsrer Milchversorgung heraufzubewören verspricht, ist eben gemacht worden. In dem Bericht über das deutsch-schweizerische Zollabkommen las man ganz nebenbei folgendes: „Bei der kundenisierten und sterilisierten Milch mußte man sich mit dem deutscherseits festgelegten Minimalzoll von 40 Mk. begnügen. Nur für Bockmilch konnte eine Reduktion auf 35 Mark erzielt werden.“ — Was hat das nun mit dieser Bockmilch auf sich? In landwirtschaftlichen Kreisen schwieg man sich bis zur Stunde darüber aus. Sollte es gelungen sein, die Böcke zur Abgabe von Milch zu veranlassen? Wenn dem der Fall wäre, könnte man nicht verstehen, daß mit dem Milchpreis nicht längst heruntergegangen wäre. Wenn man bedenkt, wie viel größer unsre Milchproduktion seit der Zeit sein muß, in der es gelang, die Böcke dazu heranzuziehen, kann man nicht verstehen, daß das Volk an dieser Neuerung bisher nicht mitprofitieren sollte. Wer weiß, wie viel Bockmilch wir alle schon getrunken und als gute Kuhmilch bezahlt haben. Schon aus den deutschen Zollan-



„Warum will eigentlich der Mussolini die Italiener nicht mehr in die Schweiz hinein lassen?“ — „Er meint vielleicht, die Schweizerblätter könnten sonst auch so faul zum Leitartikel anfangen, wie die italienischen wegen dem Testin.“ — „Es meint eben immer jeder, der andere sei so beschränkt wie er selber.“

säzen aber scheint hervorzugehen, daß sie immerhin minderwertiger ist als Kuhmilch. Das Volk verlangt dringend Aufklärung über diese Neuerung, die unter dem Namen Bockmilch bekannt geworden ist. —

*

In Frankreich gibt es neuerdings so genannte „senatorische Stimmen“. Das sind wahrscheinlich Stimmen von Senatoren und solchen, die es gewesen sind oder sein könnten. In einer großen Schweizerzeitung las man darüber folgendes: „Unterdessen wird die Stadt von Autocars durchquert, am Trittbrett stehen Kerle, die mit einer senatorischen Stimme ins Gassengewühl hineinbrüllen: „Fünf Franken pro Person nach Longchamp!“ — Das mit der senatorischen

Stimme ließe man sich noch gefallen, warum aber müssen es ausgerechnet Kerle sein, die so schön brüllen können? Man denke doch, daß es nun vielleicht in der Schweiz demnächst Menschen gibt, die eine nationalrätseliche oder eine ständerratliche Stimme haben. Wenn man diese auch Kerle nennen würde, könnten sich doch die echten National- oder Ständeräte betroffen oder beleidigt fühlen.

*

Ein idealer Kurort ist Glion am Genfersee: Er darf in seinen Inseraten ausschreiben: „Ideal Sommer aufenthalt während des ganzen Jahres“. — Wie die das nur machen? An andern Orten muß man die Sommersaison wenigstens über den Winter schließen. —

pa

Patria
Schweiz Lebensversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit
vorm. Schweizerische Sterbe- u Alterskasse
Centralverwaltung Basel Rittergasse 35

ABC
Clichés
Aberegg-Steiner & Co.
KÖNIGSTR. 66 BERN EIGERPLATZ
CHEMIGRAPHIE
GALVANOPLASTIK
STEREOTYPIE

Jeder Raucher sollte TRYBOL Zahnpasta benützen.

Bei regelmäßiger Gebrauch verhindert sie Nikotinansatz an den Zähnen, beseitigt üblichen Mundgeruch und Raucheratem. Auch starke Raucher können schöne und gesunde Zähne haben, wenn sie für ihre Mundpflege regelmäßig TRYBOL verwenden.

DER ALTBEGANNE
COGNAC
FINE CHAMPAGNE 24

J. FAVRAUD & Co.
CHATEAU DE SOUILLAC
ist preiswürdig durch alle Grosshandlungen erhältlich.

DIE DRUCKEREI
DES „NEBELSPALTER“
E. LÖPFE-BENZ IN RORSCHACH
EMPFIEHLT SICH ZUR AUS-
FÜHRUNG SÄMTLICHER
DRUCKSACHEN